



Armut und Gesundheit in nordostdeutschen Landgemeinden 1994-2008 – Ergebnisse aus den Fragebogenuntersuchungen im Rahmen der ‚Landgesundheitsstudie‘

Thomas Elkeles¹, Enrica Hinz¹, David Beck¹, Michael Popp²

- 1) Hochschule Neubrandenburg,
Fachbereich Gesundheit, Pflege, Management
- 2) Deutscher Bundestag

15. Kongress Armut und Gesundheit
Berlin, 4./5. Dezember 2009



Gliederung

- **Das Projekt**
- **Methodik Schätzverfahren Einkommens-
Armutrisiko**
- **Ergebnisse**
- **Zusammenfassung und Diskussion**



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

Deutsche
Forschungsgemeinschaft
DFG

Land Gesundheits Studie
1973 - 1994 - 2008

Projekt: Gesundheit und alltägliche Lebensführung in nordostdeutschen Landgemeinden

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (EL 493/2-1), 2008 - 2010





Das Projekt im Zeitverlauf

1973

Zufällige Auswahl von 14 Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen im Bezirk Neubrandenburg und Vollerhebung aller dort wohnhaften Personen ab 18 Jahren (N = 3.510) (Ausschöpfungsquote 83%)

1994

Vollerhebung in denselben Gemeinden, mit veränderter Fragestellung und Methodik (N = 2.155) (Ausschöpfungsquote 68%)

2004

Pretest in einer der 14 Gemeinden, modifizierte Anpassung von Fragestellungen (n=138) (Ausschöpfungsquote 43%)

2008-2010

DFG-geförderte Vollerhebung in den Gemeinden
Feldphase 2008 (N = 1.118) (Ausschöpfungsquote 37%)



Drei ‚thematische Phasen‘ der Längsschnittstudie:

1973: Modernisierung/Angleichung Stadt - Land

2004: Transformation/Angleichung Ost - West

2008: „Peripherisierung“

- Sozialstrukturelle Abkoppelung eines Teiles der Bevölkerung
- geringe Wertschöpfung, Niedriglohnsektor, prekäre Beschäftigung
- Rückzug der Infrastruktur, Verringerung der Lebensqualität
- geringe politische Partizipation und Institutionenbildung



Ausgewählte Indikatoren in MV und BB (LGS-Orte in Ämtern)

Indikator	Jahr	Einheit	1. Quartil	2. Quartil	3. Quartil	4. Quartil
Bevölkerungsentwicklung	1997-2003	Je 1.000 EW	67 bis 3,8	3,7 bis -2,8	-2,9 bis -7,3	7,4 bis -61
		Anzahl	1	3	4	3
Natürliches Saldo	2003	Je 1.000 EW	6,8 bis -1,4	1,5 bis -3,4	-3,5 bis -5,1	-5,2 bis -29,2
		Anzahl	2	3	3	3
Wanderungssaldo	2003	Je 1.000 EW	46 bis -3,3	-3,4 bis -4,0	-4,1 bis -10,2	-10,3 bis -67
		Anzahl	0	4	4	3
Alter 18 bis 30 Jahre	2003	% EW	20,6 bis 14,9	14,8 bis 14,1	14,0 bis 13,2	13,1 bis 8,7
		Anzahl	1	2	4	4
Alter über 65 Jahre	2003	% EW	8,6 bis 16,1	16,2 bis 18,1	18,2 bis 19,8	19,9 bis 25,4
		Anzahl	2	0	5	4
Einwohnerdichte	2003	EW je km ²	2085 bis 161	160 bis 54	55 bis 32	31 bis 18
		Anzahl	0	0	3	8
Beschäftigtenangebot	2003	Anz. je EW *)	96 bis 43	42 bis 30	29 bis 22	21 bis 9
		Anzahl	0	0	2	9

In der ersten Zeile stehen die Quartilswerte, in der zweiten die Anzahl der Gemeinden, die in dieses Quartil fallen.

*) sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze je 100 Einwohner zwischen 18 und 65 Jahre

***) Arbeitslose bezogen auf 100 Einwohner zwischen 18 und 65 Jahre

***) Für das Amt Nordwestuckermark liegen keine Daten vor.

Quelle: INKAR, eigene Berechnungen (Beetz 2009)



Fragestellung und Hypothesen

- Untersuchung der Anpassungsleistungen bzw. der Stabilisierung von Mustern des Gesundheits- und Alltagshandelns der Einwohner von ländlichen Regionen unter den Bedingungen raschen sozialen Wandels (Transformation) im Zeitverlauf
- Hypothese:
Gesundheitshandeln stützt sich nicht ausschließlich auf subjektive Wahlentscheidungen, sondern folgt kollektiven Verhaltens- bzw. Handlungsmustern (Gesundheitslebensstile), die auf der Wahl zwischen Optionen basieren, über welche die Akteure je nach ihren Lebenschancen verfügen



Methodik der Studie

Analyse von Regional- und Ortseffekten über die Verknüpfung von drei Daten-Zugängen:

- **drei Wellen eines standardisierten Surveys als Vollerhebung**
- **Sammlung und Aufbereitung regionalsensibler und gemeindetiefer Kontextdaten (amtliche Statistik, Arbeitsmarktdaten)**
- **qualitative Interviews mit Einwohnern, Bürgermeistern etc.**

Gewichtungsfaktor zum Ausgleich von Abweichungen zwischen Brutto- und Netto (Alter, Geschlecht) 2004/2008



Der Fragebogen 2008 des Projektes



Vergleichende
Studie zu Gesundheit
und Lebensführung



der erwachsenen Landbevölkerung
in Mecklenburg-Vorpommern
und in Brandenburg

Themenschwerpunkt der Befragung

- Soziodemografische Merkmale
- Beruf / berufliche Belastungen
- Arbeitslosigkeit / Verarbeitungsstrategien
- Sportliche Aktivitäten
- Ernährung / Rauchen / Trinken
- Gesundheit / Krankheiten
- Lebensführung
- Soziale Netzwerke



Methodik Schätzverfahren Armut

- Definition relatives Armutsrisiko: Einkommen unter 60% des Äquivalenzeinkommen
- Das äquivalenzgewichtete Haushaltsnettoeinkommen wurde auf Grundlage der OECD-Skala mit den Gewichten 1 für die (erwachsenen) Befragten („Haushaltsvorstand“), 0.5 für alle Haushaltsmitglieder über 14 Jahre und 0.3 für alle Haushaltsmitglieder unter 14 Jahre berechnet (vgl. Angele et al. 2008). Gewichtung 1994: erste Person Faktor von 1, jede weitere erwachsene Person Faktor 0,5, Personen unter 18 Jahre Faktor 0,3.
- Da jeweils nur kategoriale Messungen des Einkommens vorlagen, wurde jedem Befragten jeweils der numerische Einkommenswert zugeschrieben, den er in der von ihm angegebenen Einkommensklasse maximal hätte erzielen können.
- Dieses Verfahren überschätzt also tendenziell die Einkommen der Befragten.



Ergebnisse

Armutsrisikoquote* in den ländlichen Stichprobengemeinden Mecklenburg-Vorpommerns und Brandenburgs 1994 und 2008

	1994		2008		
	%	n	%	n _{ung}	n _g
‚Arme‘	19,4	323	18,4	173	180
‚Nicht-Arme‘	80,6	1.343	81,6	802	796
k.A.		489		143	142
Total	100	2.155	100	1.118	1.118

Datenbasis: Landgesundheitsstudie, Welle 2 (1994) und Welle 3 (2008)

* < 60%-Äquivalenzeinkommen des monatlichen Nettohaushaltseinkommens



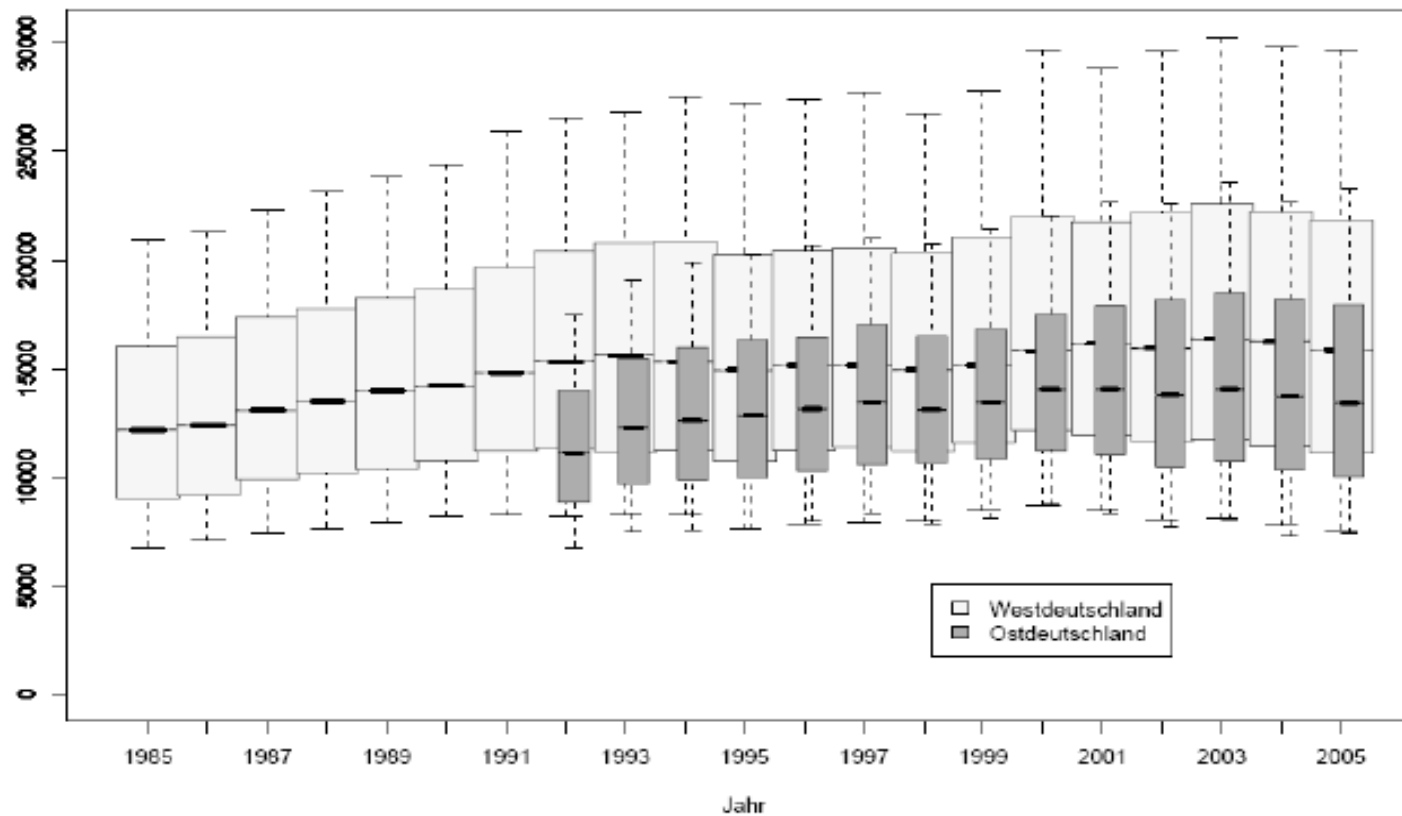
Vergleich SOEP-LGS in 1994: Median und Armutsrisikoquote des äquivalenzgewichteten Haushaltseinkommens

Datensatz	Median	Armutsrisikogrenze (60%-Median)	Armutsrisikoquote
LGS 1994	806 €	483 €	19,4 %
SOEP 1994	1183 €	709 €	Ost: 16,6 % West: 10,3%
SOEP 1994 (nur Ostdtl.)	998 €	598 €	10,1 %

Quelle: SOEP 1994 und LGS 1994, Berechnungen: Dipl.Soz.wiss. Katja Möhring.
SOEP-.Werte imputiert und gewichtet. Alle Einkommenswerte preisbereinigt zum Basisjahr 2005



Entwicklung des jährlichen Haushaltsnettoäquivalenzeinkommens



Datenbasis: SOEP; Vorjahreseinkommen, äquivalenzgewichtet nach neuer OECD-Skala, zu Preisen von 2000.



Armutquote in den ländlichen Stichprobengemeinden Mecklenburg-Vorpommerns und Brandenburgs 1994 und 2008 (in %)

Ort	Armutquote		„Nicht-Arme“		Armutquote		„Nicht-Arme“	
	1994		1994		2008		2008	
	%	n	%	n	%	n	%	n
Beenz (bei Prenzlau)	9,6	5	90,4	47	38,3	18	61,7	29
Battin	13,3	2	86,7	13	26,9	7	73,1	19
Beseritz	13,9	14	86,1	87	13,6	6	86,4	38
Bandelow	14,6	6	85,4	35	25	14	75	42
Badresch	16,1	9	83,9	47	15,8	6	84,2	32
Boitzenburg	16,5	46	83,5	233	15,9	38	84,1	201
Bartow	16,9	51	83,1	251	14,6	20	85,4	117
Berkholz	17,5	11	82,5	52	14,3	7	85,7	42
Beggerow	21,3	54	78,7	199	21	29	79	109
Bagemühl	21,6	11	78,4	40	10,7	3	89,3	25
Ballin	23,5	55	76,5	179	18,6	24	81,4	105
Bargischow	25,7	29	74,3	84	-	-	-	-
Beenz (bei Lychen)	26,8	15	73,2	41	13,6	3	86,4	19
Beestland	30	15	70	35	21,4	3	78,6	11
Gesamt	19,4	323	80,6	1343	18,4	178	81,6	789

•Bei Gewichtungen in SPSS können neben Veränderungen der relationalen Häufigkeiten in einigen Fällen auch geringfügige Veränderungen der Gesamtzahlen auftreten.

Datenbasis: Landgesundheitsstudie 1994 (n = 1.666) und 2008 (n=967)



Armutsquoten in den ländlichen Stichprobengemeinden Mecklenburg-Vorpommerns und Brandenburgs 1994 nach Alter und Geschlecht (in %)

	Männer		Frauen		Gesamt	
	‚Arme‘	‚Nicht-Arme‘	‚Arme‘	‚Nicht-Arme‘	‚Arme‘	‚Nicht-Arme‘
18 - 29 Jahre	24,6	75,4	28,4	71,6	26,7	73,3
30 - 39 Jahre	21,7	78,3	23,7	76,3	22,6	77,4
40 - 49 Jahre	16,0	84,0	21,4	78,6	18,6	81,4
50 - 59 Jahre	16,5	83,5	15,6	84,4	16,0	84,0
60 Jahre und älter	12,6	87,4	16,5	83,5	14,9	85,1
Gesamt	18,1	81,9	20,5	79,5	19,4	80,6

Datenbasis: Landgesundheitsstudie 1994 (n = 1.666)



Armutquoten in den ländlichen Stichprobengemeinden Mecklenburg-Vorpommerns und Brandenburgs 2008 nach Alter und Geschlecht (in %)

	Männer		Frauen		Gesamt	
	‚Arme‘	‚Nicht-Arme‘	‚Arme‘	‚Nicht-Arme‘	‚Arme‘	‚Nicht-Arme‘
18 - 29 Jahre	19,5	80,5	31,4	68,6	23,9	76,1
30 - 39 Jahre	21,5	78,5	29,7	70,3	25,6	74,4
40 - 49 Jahre	20,6	79,4	21,7	78,3	20,7	79,3
50 - 59 Jahre	17,8	82,2	14,4	85,6	16,2	83,8
60 Jahre und älter	13,2	86,8	13,3	86,7	13,0	87,0
Gesamt	17,8	82,2	19,3	80,7	18,4	81,6

Datenbasis: Landgesundheitsstudie 2008 (n = 976)



Armut und Schulabschluss nach Geschlecht 2008 (in %)

	‚Arme‘ Männer	‚Nicht- Arme‘ Männer	‚Arme‘ Frauen	‚Nicht-Arme‘ Frauen
< 10 Klassen	44,6	29,3	36,4	30,7
Mittlere Reife	37,7	46,1	45,5	42,3
(Fach)Hoch schulreife	15,7	24,1	18,2	26,1
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100%

Datenbasis: Landgesundheitsstudie 2008 (n = 976)



Armut in den ländlichen Stichprobengemeinden Mecklenburg-Vorpommerns und Brandenburgs 1994 nach Erwerbsstatus und Geschlecht (in %)

	Männer			Frauen			Gesamt		
	„Arme“	„Nicht-Arme“	Gesamt	„Arme“	„Nicht-Arme“	Gesamt	„Arme“	„Nicht-Arme“	Gesamt
Erwerbstätig	47,7	56,0	54,5	28,4	35,5	34,1	36,5	45,0	43,4
Erwerbslos	28,9	7,0	10,9	33,0	17,2	20,4	31,3	12,5	16,0
Nicht erwerbstätig	23,4	37,0	34,6	38,6	47,3	45,6	32,2	42,5	40,6

Datenbasis: Landgesundheitsstudie 1994 (n = 1.666)



Armut in den ländlichen Stichprobengemeinden Mecklenburg-Vorpommerns und Brandenburgs 2008 nach Erwerbsstatus und Geschlecht (in %)

	Männer			Frauen			Gesamt		
	„Arme“	„Nicht-Arme“	Gesamt	„Arme“	„Nicht-Arme“	Gesamt	„Arme“	„Nicht-Arme“	Gesamt
Erwerbstätig	45,2	55,5	53,6	30,6	45,2	42,4	37,7	50,5	48,1
Erwerbslos	33,3	10,3	14,3	43,2	13,0	18,8	38,8	11,6	16,5
Nicht erwerbstätig	21,4	34,3	32,0	26,1	41,8	38,8	23,5	37,9	35,3

Datenbasis: Landgesundheitsstudie 2008 (n = 943)



Haushaltstruktur in den ländlichen Stichprobengemeinden Mecklenburg-Vorpommerns und Brandenburgs 2008 (Summen- %)*

	Anzahl der Personen unter 18 Jahren						
Erwachsene	0	1	2	3	4	>= 5	Gesamt
1	14,3	1,3	0,5	0,1	0,1	0,0	16,3
2	41,4	8,3	5,4	2,1	0,0	0,5	57,8
3	14,0	3,7	0,9	0,0	0,5	0,0	19,1
4	1,9	1,3	0,5	0,2	0,0	0,0	3,8
>= 5	2,4	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0
Gesamt	74,0	15,2	7,3	2,4	0,6	0,5	100,0

* Werte in er Tabelle sind gerundet, daher können Abweichungen in den Spalten- und Zeilensummen auftreten.
Datenbasis: Landgesundheitsudie 2008 (N =1.118)



Armut und Haushaltsstruktur 2008

Arme gegenüber nicht armen Haushalten sind häufiger:

- **Einpersonenhaushalte**
(17,9% aller armen Haushalte vs. 12,9% aller nicht armen Haushalte)
- **1 Erwachsener und mind. 1 Kind/Alleinerziehende**
(5,6% aller armen Haushalte vs. 1,2%)
- **2 Erwachsene und mind. 1 Kind**
(20,1% aller armen Haushalte vs. 16,0%)
- **3 Erwachsene und mind. 1 Kind/Mehrgenerationenhaushalte**
(14,5 vs. 3,3%)
- **4 Erwachsene und mind. 2 Kinder/Mehrgenerationenhaushalte**
(3,9 vs. 0%)



Subjektiver Gesundheitszustand nach Armut und Geschlecht (in %): Männer

Männer	Sehr gut/gut	zufriedenstellend	Weniger gut/schlecht	Signifikanz
„Arme“ 1994	45,8	34,1	20,1	n.s.
„Nicht-Arme“ 1994	40,5	43,8	15,7	
„Arme“ 2008	34,4	46,6	19,0	n.s.
„Nicht-Arme“ 2008	46,1	34,5	19,5	

Nach geschlechtsspezifischer Altersstandardisierung (Referenz: „Nicht-Arme“)

Datenbasis: Landgesundheitsstudie 1994 (N= 1666) und 2008 (n= 963)



Subjektiver Gesundheitszustand nach Armut und Geschlecht (in %): Frauen

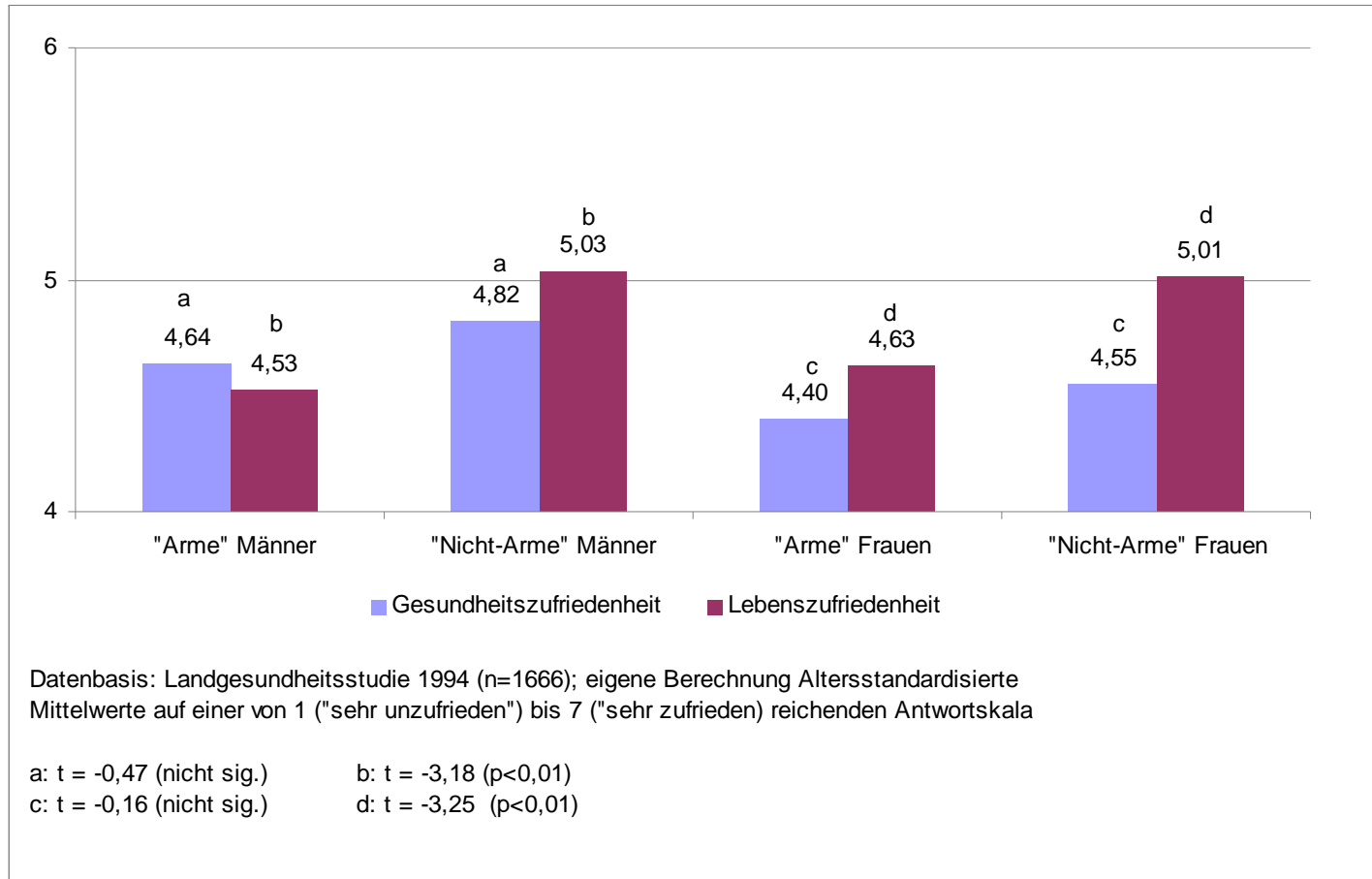
Frauen	Sehr gut/gut	zufriedenstellend	Weniger gut/schlecht	Signifikanz
‚Arme‘ 1994	30,7	46,5	22,8	n.s.
‚Nicht-Arme‘ 1994	34,4	44,8	20,8	
‚Arme‘ 2008	44,8	33,1	22,1	n.s.
‚Nicht-Arme‘ 2008	50,8	33,7	15,5	

Nach geschlechtsspezifischer Altersstandardisierung (Referenz: ‚Nicht-Arme‘)

Datenbasis: Landgesundheitsstudie 1994 (N= 1666) und 2008 (n= 963)

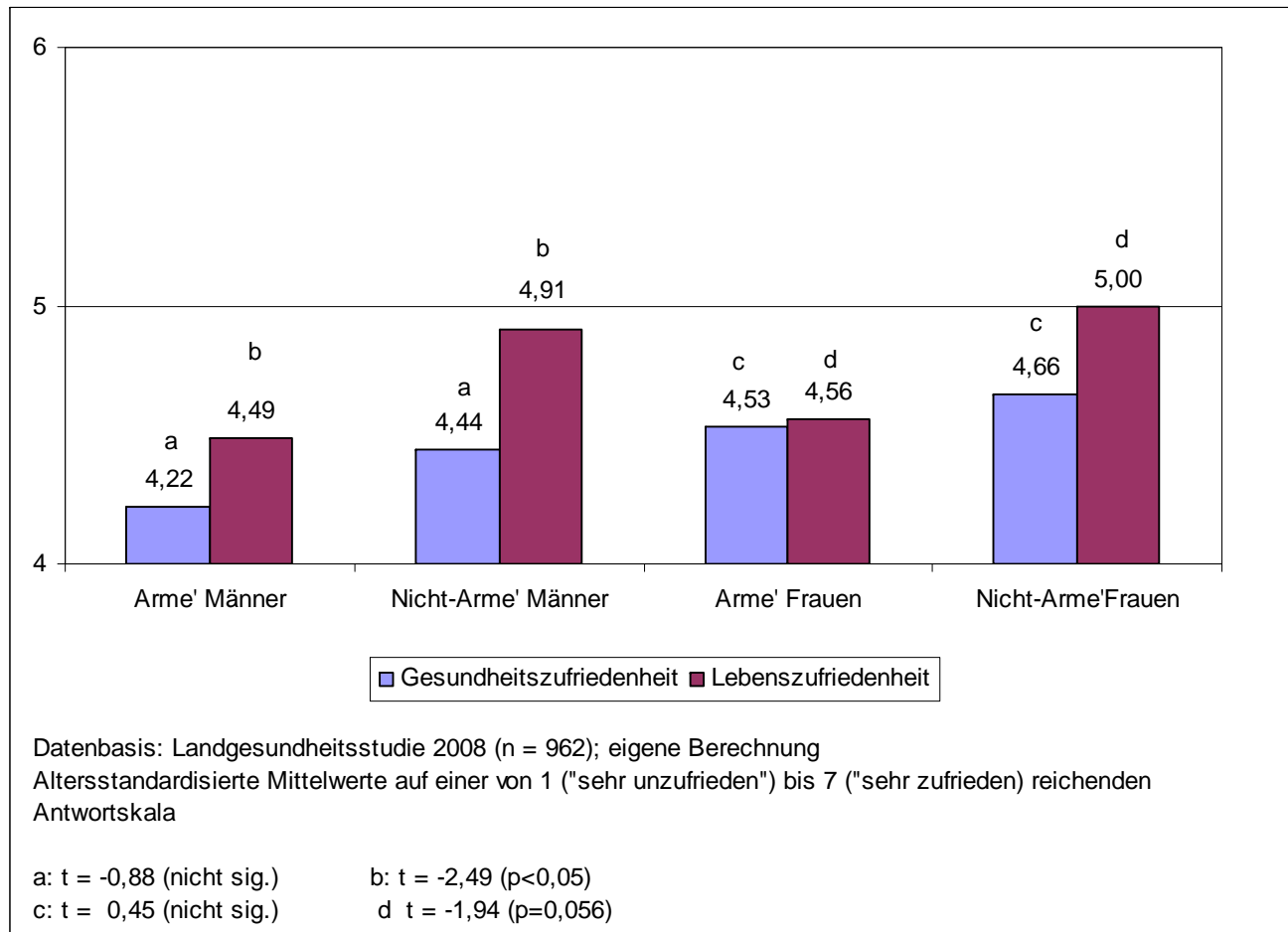


Gesundheits- und Lebenszufriedenheit nach Armut und Geschlecht 1994



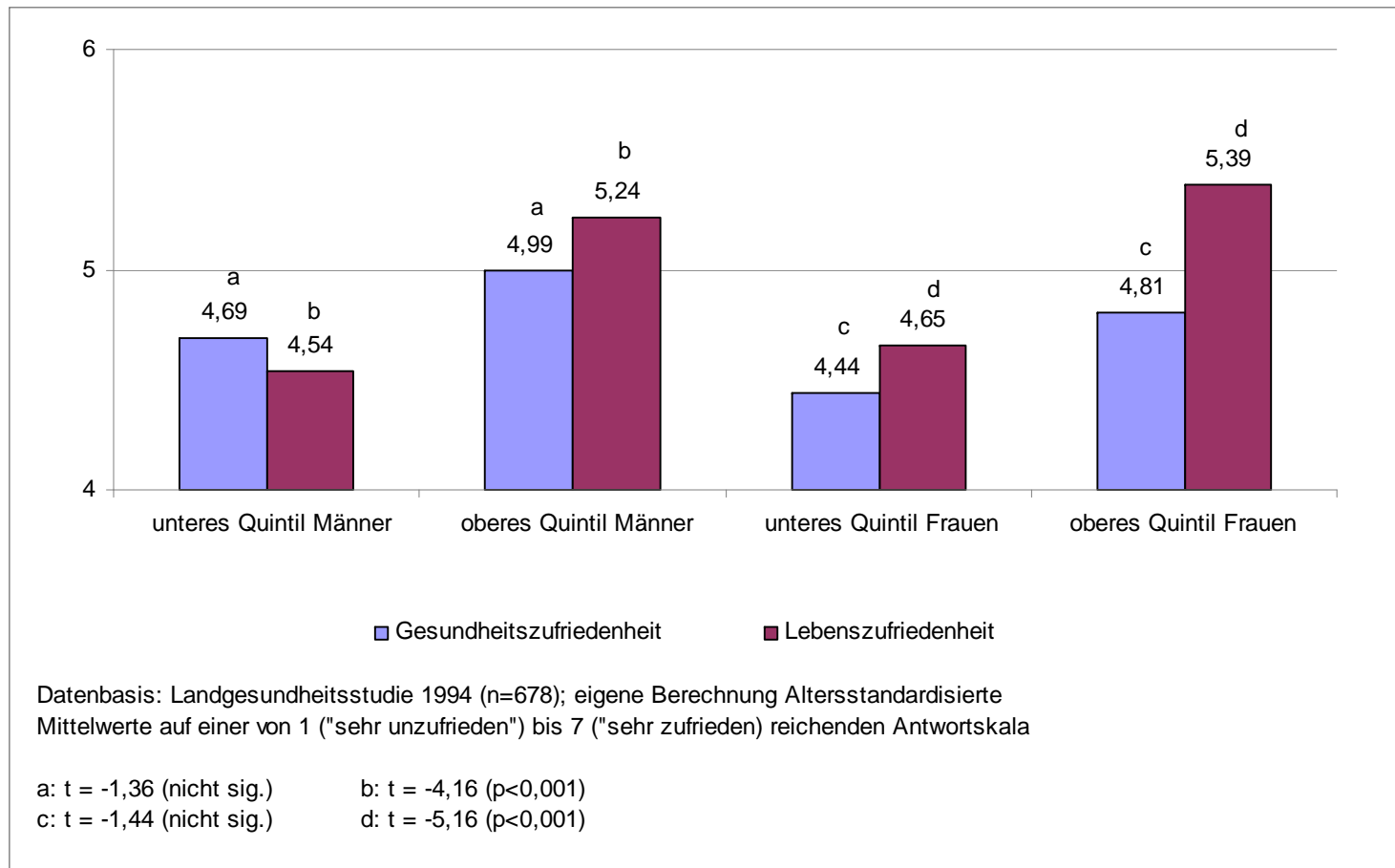


Gesundheits- und Lebenszufriedenheit nach Armut und Geschlecht 2008



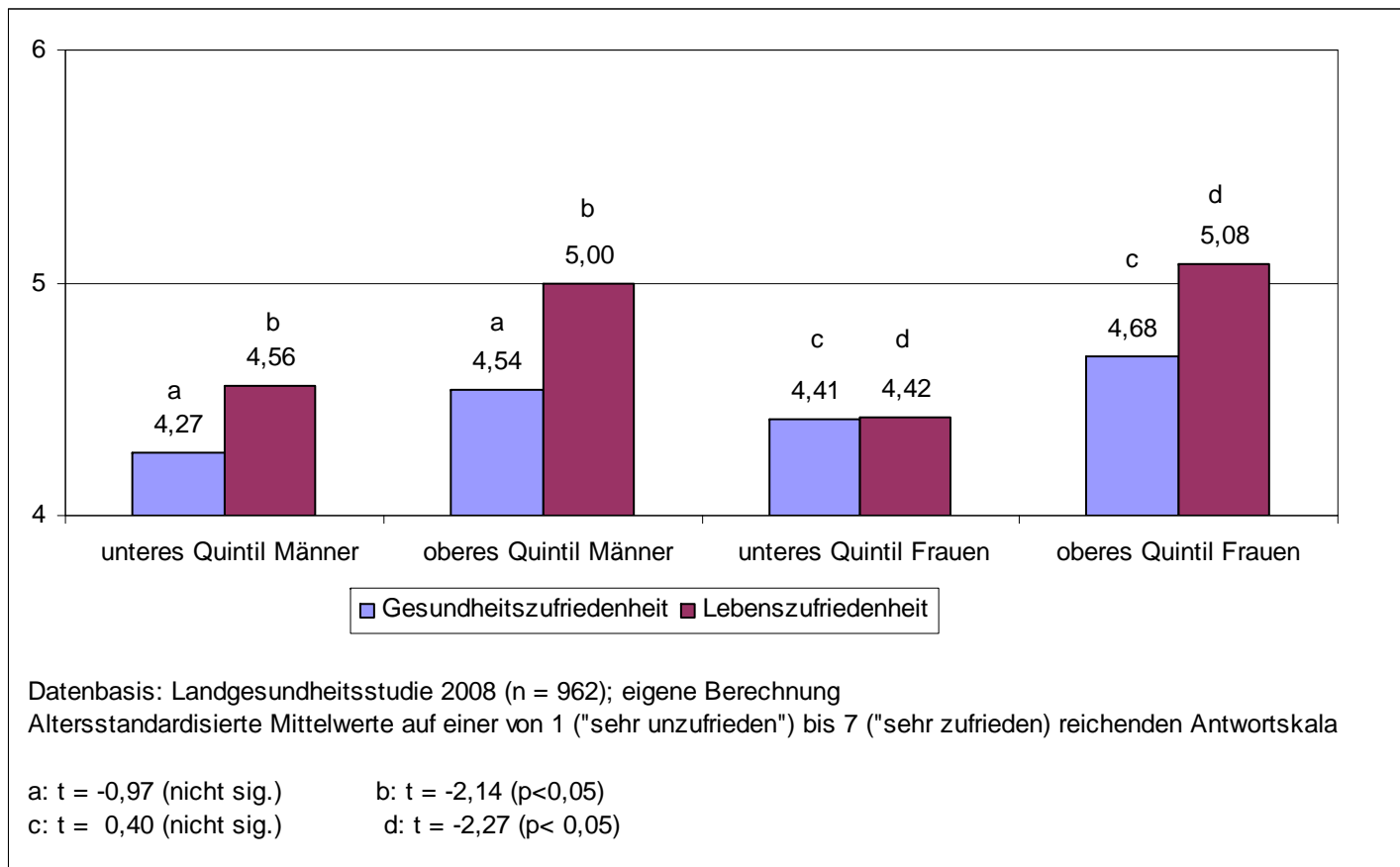


Gesundheits- und Lebenszufriedenheit im Vergleich des untersten und obersten Einkommensquintils nach Geschlecht 1994



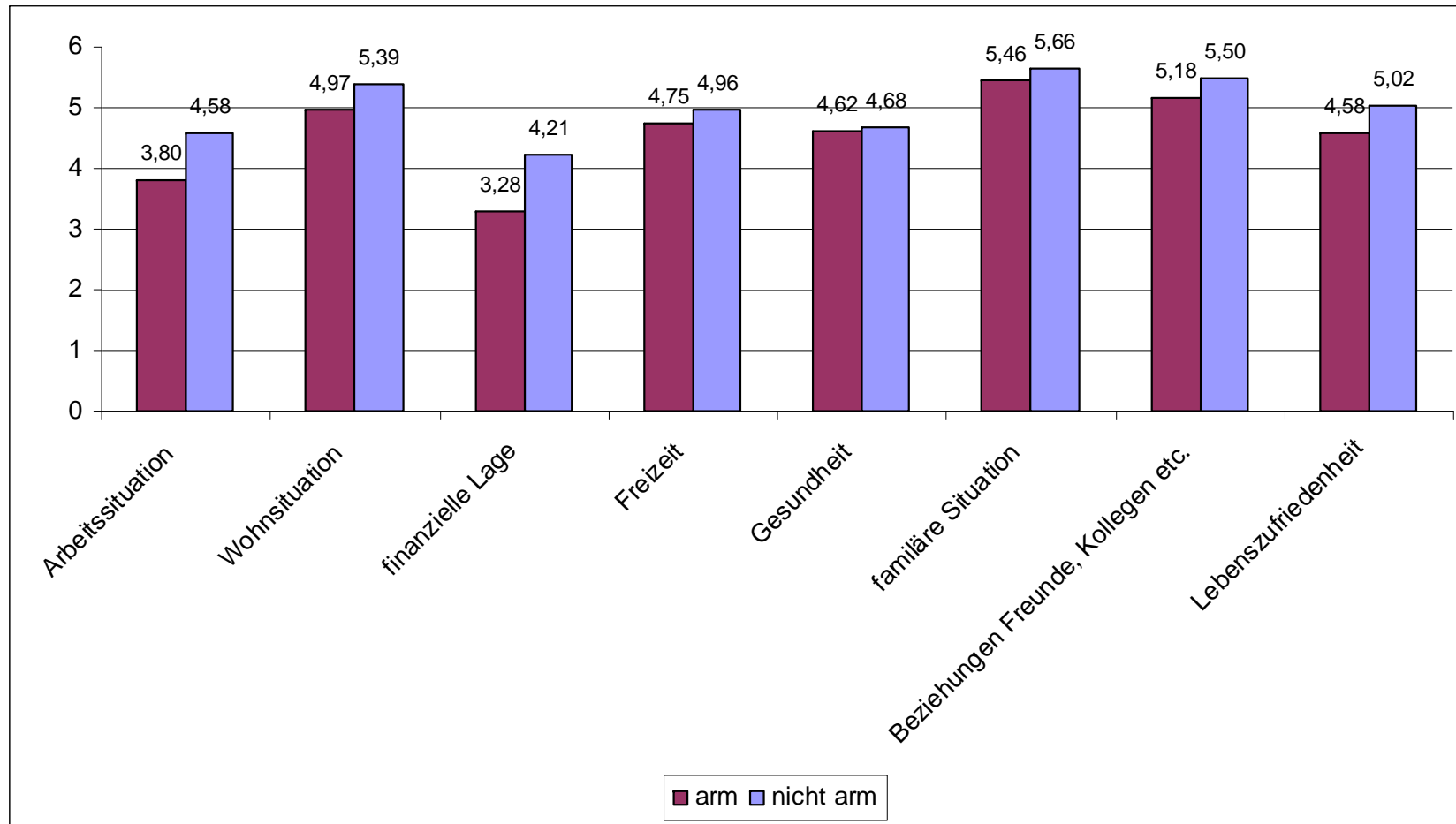


Gesundheits- und Lebenszufriedenheit im Vergleich des untersten und obersten Einkommensquintils nach Geschlecht 2008





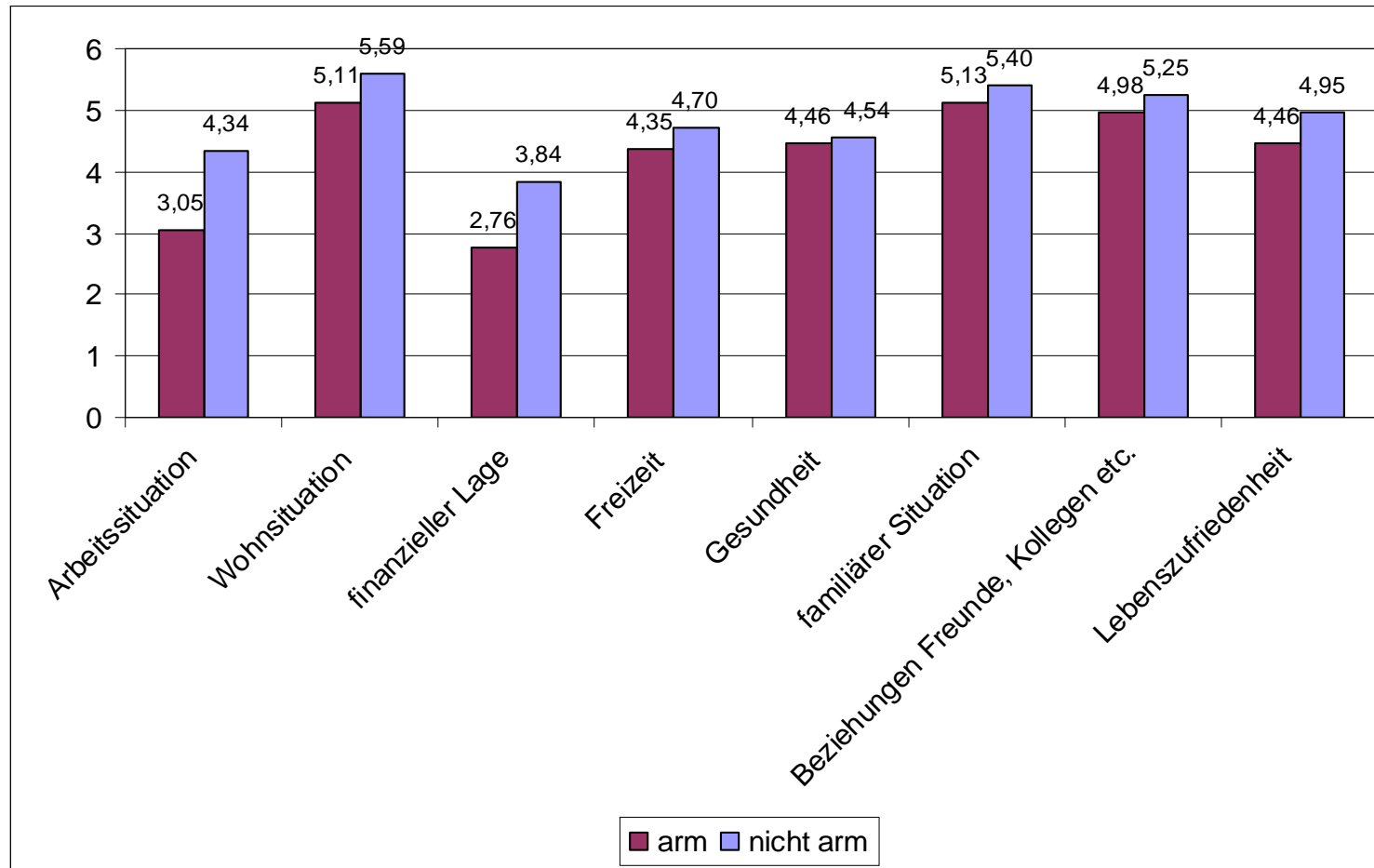
Durchschnittliche Bereichszufriedenheiten bei Armut 1994



Datenbasis LGS 1994 (n=1.666); eigene Berechnung
Mittelwerte auf einer Skala von 1 ("sehr unzufrieden") bis 7 ("sehr zufrieden")



Durchschnittliche Bereichszufriedenheiten bei Armut 2008



Datenbasis LGS 2008 (n=962); eigene Berechnung
gewichtete Mittelwerte auf einer Skala von 1 ("sehr unzufrieden") bis 7 ("sehr zufrieden")



Zusammenfassung und Diskussion

- Deutliche Zusammenhänge der Armut mit niedriger Bildung und Alter (jüngeres und mittleres Alter)
- Neben den Erwerbslosen stellen die gesellschaftlichen Kerngruppen', (Berufstätige) eine bedeutende Gruppe unter den ‚Armen‘. Dieser Effekt ist deutlich stärker als der Anteil an ‚working poors‘ unter Erwerbstätigen
- Unerwartet: ‚Arme‘ Männer gaben 1994 teils besseren, teils schlechteren Gesundheitszustand an als ‚Nicht-Arme‘. 2008 durchgängig konsistente Ergebnisse für beide Geschlechter, jedoch schwächer als von uns erwartet
- Erwartet deutliche Unterschiede zwischen ‚Armen‘ und ‚Nicht-Armen‘ bei allen Bereichszufriedenheiten und der allgemeinen Lebenszufriedenheit, jedoch unerwartet geringe Unterschiede bei Gesundheitszufriedenheit



Zusammenfassung und Diskussion

- Einschränkungen:
 - Vergleichbarkeit der Armutsmessung eingeschränkt
 - sinkende Ausschöpfungsquoten und Abwanderung junger (weiblicher) Personen,
 - Dadurch soziale Selektionseffekte?
 - Hypothese eines systematischen Effektes auf die gemessenen Unterschiede bei Armut und Gesundheit ??
- Wird Gesundheit demnach im Kontext der übrigen Lebensbedingungen anders und geringer negativ bewertet?
- Regionalspezifische Einflüsse (Kontexteffekte des Raums anders und stärker als soziale Effekte/Individual- und Gruppenmerkmale?) ?



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

Deutsche
Forschungsgemeinschaft
DFG

Land G esundheits S tudie
1973 - 1994 - 2008

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**

**Literatur und Materialien:
http://www.hs-nb.de/_elkeles.html**